

Bearbeitungsprotokoll  
def. 09.07.2001/fsr

## Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der kleine Ort wurde als "Will" im Jahre 1394 erstmals urkundlich erwähnt; die Schreibweise "Vilt" geht aufs Jahr 1718 zurück. Geschichtlich ist Vild eng mit den politischen Geschicken der Kleinstadt Sargans verbunden. Im 13. und 14. Jahrhundert lag die Landeshoheit in Händen der Grafen von Sargans, von 1483 an, mehr als 300 Jahre lang, in Händen der Eidgenossen. Der Einfall der Franzosen setzte 1798 der alten Ordnung ein Ende. Seit 1803 gehört Vild zusammen mit der politisch selbständigen Gemeinde Sargans zum Kanton St. Gallen.

Die Marienkapelle (0.0.4) wurde 1602 gegründet und 1628 um den heutigen Vorchor verlängert. Das stark abgesetzte Altarhaus trägt auf seinem Satteldach einen Dachreiter mit zierlicher Zwiebelhaube. Dank seiner leicht erhöhten Stellung am Hang ist das kleine Gotteshaus von weitem gut zu erkennen.

In Vild befand sich einst eine Zollstation, weil der Gütertransport über den Schollberg abgewickelt wurde. Da der Rhein früher dicht dem Ostfuss des Bergs entlang floss, bildete dieser die natürliche Grenze zwischen dem Sarganserland und dem Werdenbergischen. Beim Bau der neuen Hauptstrasse nach Trübbach, der in den Jahren 1820-27 erfolgte, musste teilweise Fels herausgesprengt werden, während die 1858 eröffnete Rheintaler Eisenbahn weiter östlich auf einen aufgeschütteten Damm gelegt wurde.

Die Siegfriedkarte dokumentiert diesen Zustand in der ersten Ausgabe von 1886. Sie zeigt die kleine Siedlung am Bergfuss des Gonzen als zweiteilige Strassenbebauung; der Hauptabschnitt (0.1) liegt im Nordosten; ein paar Häuser bilden den südwestlichen Ausläufer (0.2).

Um 1900 zählte der Weiler 17 Häuser und 87 Einwohner, die vorab von der Landwirtschaft (Ackerbau, Milchwirtschaft, Obst-, Weinbau) und der Alp- und Forstwirtschaft lebten. Einst waren die Ortsansässigen auch in den Eisenerzgruben am Gonzen beschäftigt. Deren Betrieb wurde 1966 eingestellt.

Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts blieb der bäuerlich-ländliche Charakter der kleinen Siedlung weitgehend erhalten. Daran änderte auch die Betonbrücke (0.0.7) nichts, die dem Abtransport des Eisenerzes diente. In den letzten Jahrzehnten jedoch hat der von Sargans ausgehende Siedlungsdruck dem bescheidenen Vild manch neues Wohnhaus (IV, V) und gewerbliche Bauten und Anlagen beschert (III). Wegen der Zunahme des Durchgangsverkehrs konnte auf eine Ortsumfahrung nicht verzichtet werden.

## Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Die wenigen Haupt- und Nebenbauten von Vild sind in zwei kleine, räumlich getrennte Bebauungsabschnitte eingebunden (0.1, 0.2). Die beiden Strassenzüge folgen präzise dem Bergfuss. Zwischen ihnen drängt der Waldrand bis an die alte Rheintaler Hauptstrasse, weshalb die Sichtverbindung zwischen den Ortsteilen unterbunden ist. Dank der Umfahrung ist der Ort verkehrsberuhigt: beide Teile haben die inneren Ortsbildqualitäten im Wesentlichen bewahren können.

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	----	2
SG	09	Sargans	<b>Vild</b>	1. Fassung	05.1999/fsr

Bearbeitungsprotokoll  
def. 09.07.2001/fsr

Der bauliche und räumliche Schwerpunkt von Vild liegt beim kompakten Ortsbildteil (0.1). Die wohl schönste Ortsansicht bietet sich von Nordosten: Die oberen Bauten sind dicht gereiht harmonisch an den Fuss des mit Obstbäumen bestückten, steilen Wieshangs gebettet (I). Dahinter steigt der Wald an. Aus dieser Perspektive ist die Marienkapelle (0.0.4) noch von einer Baumgruppe verdeckt.

Die Bautengruppe besteht aus einem einzigen Gassenzug. Die geteerte Strasse beschreibt in Längsrichtung eine Wölbung. Hangseits stehen drei giebelständige, verputzte Wohnbauten (0.1.2) und zwei Mehrzweckbauten (ein Streck- und ein Kreuzfirsthof), vier davon dicht am Strassenrand. Gegenüber befinden sich zwei ältere Stallscheunen, mehrere zu einem Flachbau zusammengefasste Betongaragen (0.1.3) sowie ein schlichtes Wohnhaus von ca. 1900. Eine der Stallscheunen - im Sockelbereich zeigt sich Bruchsteinmauerwerk - wurde rückseitig zu einem Werkhof erweitert. Von den ursprünglichen Vorgärten sind noch rudimentäre Pflanzplätze oder Rasenstreifen übrig.

Weiter führt die Strasse, vorbei an Gärten, Einfamilienhäusern (IV), Büschen und Bäumen, unter der Betonbrücke hindurch (0.0.7) zum südwestlichen Ausläufer von Vild: eine intakte Bautenreihe (0.2) am Bergfuss. Die Strasse endet hier als Sackgasse. Das kleinbäuerliche Grüppchen umfasst einen Mehrzweckbau, ein breites Giebelhaus mit angebautem Ökonomieteil und zwei Wirtschaftsbauten. Beide Wohnhäuser bzw. -teile sind hell verputzt und talwärts orientiert. Die Giebelfronten prägen sich vor dem dunkelgrünen, steilen Bergwald sehr gut ein. Viel Grün - Büsche, Bäume und Gärten - umgibt die Bauten; zusätzlich sind sie durch Obstbäume in einem vorgelagerten Wiesstück vom Verkehr abgeschirmt.

Einige Altbauten in der Hangfussgegend scheinen den kleinen Ort fortzusetzen (0.0.8). Ihre Wirkung wird jedoch durch die nahen Reihen und Gruppen von neuen Einfamilienhäusern stark eingeschränkt (V). Grösstes landschaftliches Gut von Vild ist der Wieshang im Hintergrund (I). Ihn gilt es - vor allem auch wegen der Marienkapelle - zu bewahren.

## Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Kein weiterer Ausbau der Hauptgasse.

Bei allfälligen Fassadenrenovationen traditionelle Materialien verwenden.

Die bäuerlichen Vorbereiche in 0.1 wieder herstellen.

## Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

X/ Lagequalitäten

Zweiteiliger Weiler an der alten, dem östlichen Bergfuss des Gonzen entlang führenden Rheintaler Hauptstrasse. Trotz Verbautheit im Vordergrund noch gewisse Lagequalitäten wegen des ländlichen Bezugs der kleinen Siedlung zum steilen Hang und dank der den Ort akzentuierenden Kapelle mit gewisser Weitwirkung.

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		3
SG	09	Sargans	<b>Vild</b>	1. Fassung	05.1999/fsr

Bearbeitungsprotokoll  
def. 09.07.2001/fsr

X/ Räumliche Qualitäten

Gewisse räumliche Qualitäten wegen der unspektakulären Gassenbildung im nördlichen Ortsteil, beim ehemaligen Zollhaus, und wegen der zum Teil noch ländlichen Übergänge in die nähere Umgebung.

X/ Architekturhistorische Qualitäten

Keine besonderen architekturhistorischen Qualitäten ausser der alten Kapelle mit Dachreiter und dem stattlichen Giebelbau des ehemaligen Zollhauses. - Klare Ausprägung einer Wegbebauung.

1. Fassung 05.1999/fsr

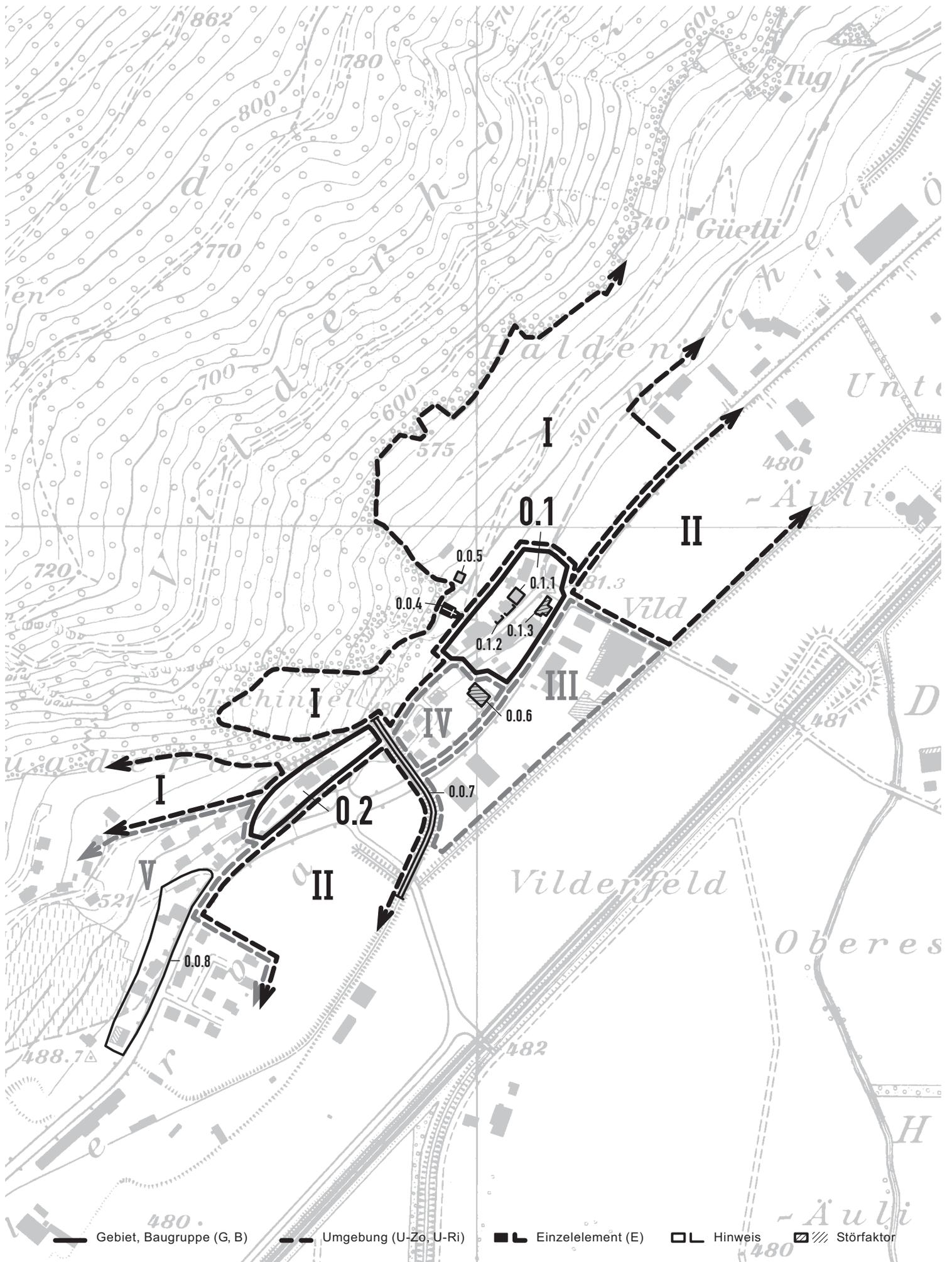
## Nachträge

**Kurzerläuterungen** (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelement
Umgebungen	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)

**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)**Einzelemente**

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
B	0.1	Bäuerliche Haupt- und Nebenbauten in Hangfusslage, vorab 18./19.Jh.	AB	/	/	X	B			10,11,13-15,17-21,25,27
B	0.2	Zwei alte Mehrzweckbauten und zwei Wirtschaftsbauten am Hangfuss	A	X	/	/	A			3,-5,29,30
U-Ri	I	Steiler waldbegrenzter Wieshang mit Bäumen; Ortsbildhintergrund	a			X	a			15,26,28
U-Ri	II	Wies- und Weideland in der Ebene; Ortsbildvordergrund	a			X	a			16,27,28
U-Zo	III	Gewerbe- und Lagerbauten im Vordergrund	b		/		b			9,12,16,25,27
U-Zo	IV	Kleine Ortserweiterung mit neuen Einfamilienhäusern	b		/		b			7,22
U-Ri	V	Einfamilienhäuser in der Ebene, am Hangfuss und am Hang	b		/		b			1-3
	0.1.1	Ehem. Zollhaus; 2-gesch., verputzter Giebelbau, 17.Jh.; stattliche Erscheinung im Kleinstweiler						o		13,17,18
	0.1.2	Ortsbildwirksame Giebelfronten von Wohn-/Bauernhäusern						o		13,17,18
	0.1.3	Mehrere Garagenboxen in Beton, hässlicher Flachbau mit Teerplätzen						o		13
E	0.0.4	Marienkappelle Vild; schlankes Schiff, Dachreiter mit Zwiebelhaube über talwärts gerichteten Chor, gegr.1602, später erweitert; akzentuiert den Ort				X	A			10,19,23,24
	0.0.5	Chalet, 1-gesch. Holzbau über Mauersockel, am Hang über der Kapelle						o		26
	0.0.6	Aufdringliches Einfamilienhaus, 1990er-Jahre, verbaut die Ortsansicht						o		8
	0.0.7	Brückenkonstruktion, Schmalspurbahn des Eisenbergwerks, ca.M.20.Jh.						o		6,7
	0.0.8	Hangparallele Reihe von Wohn- und Bauernhäusern, Bindeglied Vild-Sargans						o		1



— Gebiet, Baugruppe (G, B)

- - - Umgebung (U-Zo, U-Ri)

■ Einzellement (E)

□ Hinweis

▨ Störfaktor



Kt. Bez. Gemeinde

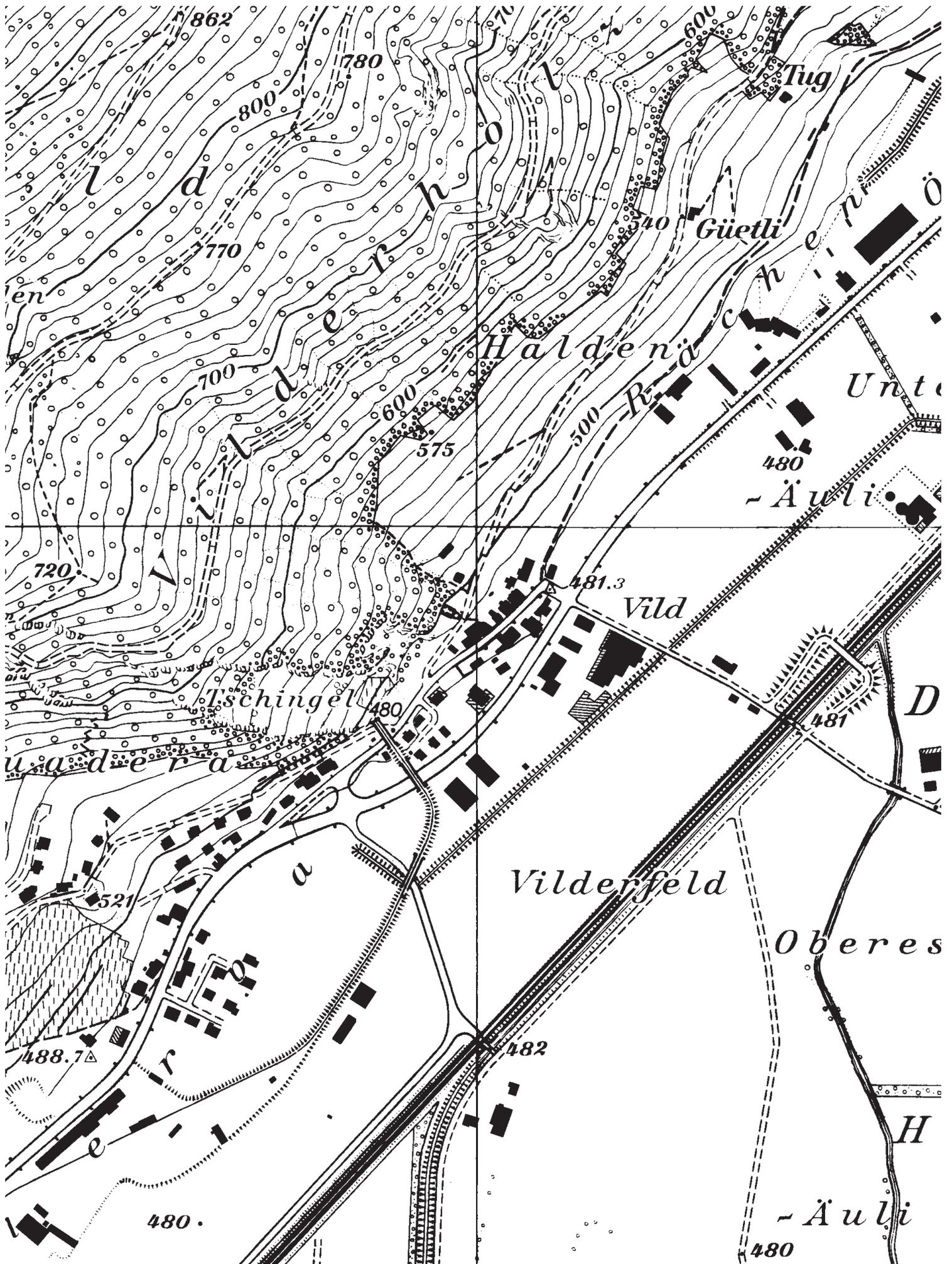
Ort

SG 09 Sargans

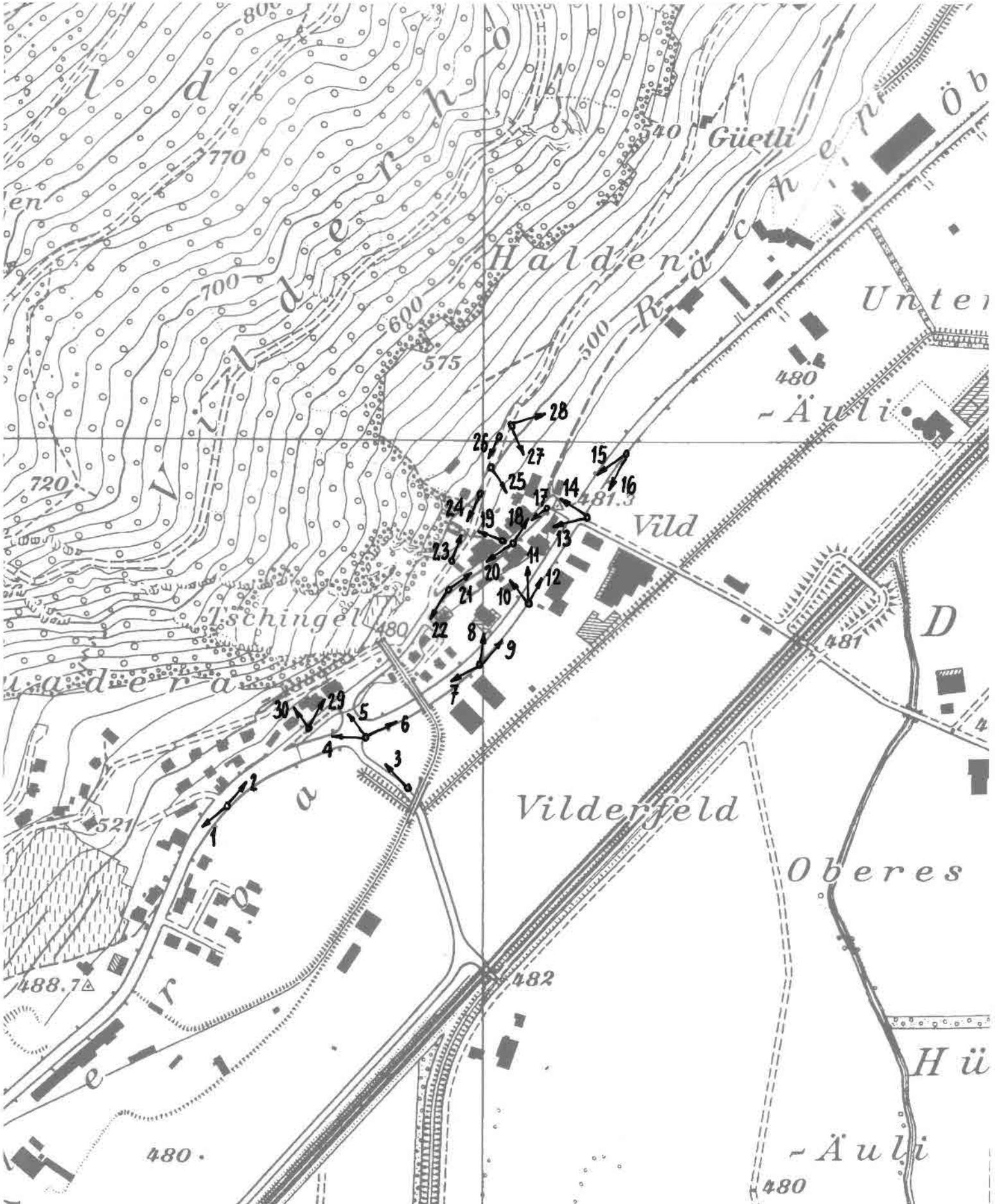
Vild

1. Fassung 05.1999

Masstab 1:5000



Empty rectangular box for additional notes or amendments.



F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	09	Sargans	Vild	8773,8774	05.99



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



8774

17



18

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film Nummer	Aufnahmedatum
SG	09	Sargans	Vild	8774	05.99



19



20



21



22



23



24



25



26



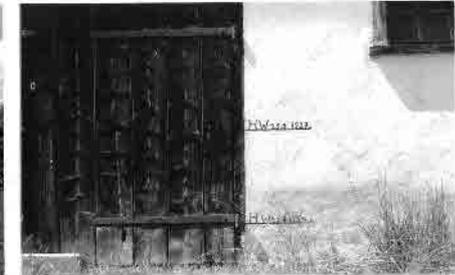
27



28



29



30

31

32

33

34

35

36



Kt. Bez. Gemeinde

SG 09 Sargans

Daten

2000

Nachträge

**ORTE**Sargans  
Vild**Gemeinde**  
**Bezirk**  
**Kanton**Sargans  
Sargans  
St. Gallen

\* besucht, nicht aufgenommen

\*\* Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1155

**ORL - GEMEINDEDATEN**

Einwohner	1990	4685	Sektor 1	1970	4 %	1980	3 %	1990	2 %
Einwohner	1980	4267	Sektor 2	1970	50 %	1980	41 %	1990	36 %
Einwohner	1970	4058	Sektor 3	1970	46 %	1980	56 %	1990	56 %

Zuwachs	1980-90	9,8 %	Entwicklungsfaktor e =	1,02
Zuwachs	1970-80	5,2 %		
Zuwachs	1960-70	57,8 %	Altersstrukturfaktor a =	1,19

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1980 bis 1990 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1990 überaltert

**SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN****Auf Heimatschutzliste A/B**

Sargans (mit Schloss)

**Auf Kulturgüterverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung**

Nat.: Schloss (mit Sarganserländer Museum)

Kant.: Altstadt; Kath. Kirche St. Oswald und Kassian (1709); Splee-Kapelle St. Sebastian (1502, 18.Jh.); Vild, Marienkapelle (17.Jh.); Malerva, römische Villa (Museum); Eisenbergwerk im Gonzen.

Lok.: Castels (röm.)

**Im BMR**

/

**Baudenkmäler unter Bundesschutz**233 Sargans. Burg ("Schloss")  
1687 Sargans. Kapelle Vild**Weitere Schutzverordnungen**BLN 1613 Speer-Churfirsten-Alvier  
Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz  
Ortsbild- und Objektschutz der Gemeinde Sargans

